

Orts- und familiengeschichtliche Beiträge

Von Dr. F. Haug, Rottenburg

I.

In Rottenburg hielt ein dicker Wälzer einen Dornröschenschlaf, wohl dann und wann erwähnt und benützt, aber nie in seiner Wichtigkeit erkannt. Er enthält eine Art Regesten der Lehenbriefe für hohenbergische Lehen, auch im heutigen Hohenzollern. Über das Lehenwesen weitere Worte zu verlieren, würde bloß ermüden, so lassen wir gleich das alte Lehenregister zu Worte kommen.

1. Die Veste Bittelschieß mit allen Zugehörungen hat laut Lehenbriefs d. d. Erchtag nach Mariae Geburt (9. Sept.) 1483 von Erz. Sigismund inne Bernhard v. Hornstein.

30. Juni 1536 nach dem Tode Prauns dessen Sohn Praun als Träger für sich und seine Brüder. Balthasar und Caspar v. Hornstein verkauften ihre Anteile an ihren Bruder Praun, weshalb am 13. Juli 1543 ein neuer Lehenbrief ausgestellt wurde.

Für dessen Söhne Praun, Sigmund Friedrich und Balthasar empfing das Lehen Friedrich Humpiß am 30. 8. 1555.

Nach des Humpiß und K. Ferdinands Tod übernahm Praun das Lehen für sich und seine 2 Brüder unter dem 10. Juli 1567.

Balthasar starb und Praun bekam das Lehen für sich und den übrig gebliebenen Bruder Sigismund Friedrich am 4. 11. 1597. Ein weiterer, Balthasar hielt um das Lehen bei Markgr. Karl v. Burgau am 21. 4. 1614 an; er erhielt es als Lehenträger seines Vaters Balthasar und seines Bruders Sigismund, wenn Sigmund Friedrich, seines Vaters Bruder mit Tod abgegangen sein wird, laut Brief vom 2. 5. 1614. Dieser Fall scheint noch nicht eingetreten zu sein, als Markgr. Karl starb; so erhält der Lehenbrief vom 2. März 1621 den gleichen Vermerk. Als sowohl der ältere Balthasar als auch Sigismund tot waren, wird das Lehen von den Vormündern von dessen beiden Söhnen unter dem 9. und 15. März 1632 angefordert und erhalten. Johann Heinrich v. Hornstein muß, wohl wegen der Wirren des 30jährigen Kriegs, ehe er das Lehen erhält, binnen 2 Monaten den Nachweis des Tods von Balthasar und Sigmund v. Hornstein erbringen.

Aber immerhin war es nicht jedesmal neu empfangen und deshalb hinfällig geworden; trotzdem wird es am 13. Juli 1696 nach Verhandlungen mit dem öö. Fiskus wegen des Ehrschatzes nach Erz. Leopolds Tod, sowie nach dem Ferdinand Karls, Sigmund Franz, Balthasar Sigmunds und Johann Heinrichs Tod dem Andre Eberhard v. Stuben als Vormünder und Träger des Anton Adolf v. Hornstein übertragen.

Stuben gibt das Lehen an Adam Bernhard v. Hornstein unter der Bedingung, daß, wenn dessen Mannstamm aussterbe, sein Mündel und dessen Nachkommen wieder in seinen Besitz kommen sollen, unterm 16. Juli 1696. Die Lehenbriefe nach dem Tode K. Leopolds (un-

term 5. Nov. 1707) und dem des K. Josef (unterm 4. Juni 1712) enthalten denselben Vermerk.

Franz Markwart Anton v. Hornstein übernimmt das Lehen nach dem Tode seines Vaters Adam Bernhard am 1. Dezember 1722. Die Vormünder seiner Kinder, Johann Christof v. Freyberg und Josef v. Späth erhalten die Veste Bittelschieß als Lehensträger am 18. Nov. 1741. Nach Erlangung der Großjährigkeit aber übernimmt es Markwart Eustach Philipp Xaver Maria Baron v. u. zu Hornstein-Göffingen; seine Brüder sind teils Domherrn, teils Deutschordensritter und so ist er Alleinbesitzer. Sollte er ohne Leibeserben abgehen, so soll sein Vetter Anton Rudolf im Besitz des Lehens nachfolgen. Das Lehen war zwar fällig, aber gegen einen Ehrschatz ist es ihm in Gnaden wieder gegeben worden.

2. Ein weiteres hohenbergisches Lehen war das eine Viertel des Laienzehnten zu Hart im Dorf zwischen Haigerloch und Rottenburg mit aller seiner Gerechtigkeit und Zugehörungen; diesen gab an St. Poleyen Tag 1479 Konrad Ruef auf, weil er ihn an Ulrich Zeller verkaufte, der dann damit belehnt wurde. An Lorenzi 1483 (10. August) erhielt er ihn von Erzherzog Sigmund aufs neue. Als er starb, wurde sein Schwager Michel Mösch, der Bruder seiner Witwe Margreth Möschin für diese und ihre Tochter Margreth Zellerin, am Mittwoch vor Mariae Magdalena (18. Juli) 1497 belehnt. Als die Witwe sich mit Ludwig Bolz wieder verheiratete, erhielt dieser und dessen gleichnamiger Sohn das Lehen am Montag vor Margaretha 1503 (17. Juli).

Nach dem Tod des Ludwig (wohl des jüngeren) ging es an dessen Witwe und den Sohn Franz Bolz bzw. deren Träger Ludwig Walch über unter dem 26. März 1533.

Franz scheint kinderlos verstorben zu sein, denn nach ihm kommt Hans Bolz in den Besitz, der als Vetter des ersteren bezeichnet wird, am 24. Mai 1544; am 23. März wird es ihm aufs neue verliehen.

Nach ihnen kommt es aber durch Kauf in den Besitz des Grafen Karl zu Zollern, der es durch Christof Thum als seinen Lehenträger empfangen läßt. 6. Okt. 1572.

Als neuer Lehenträger tritt nach dem Tode des alten und des Grafen ein Philipp Ringnolf v. Broswalden für Christof, Eitel Friedrich, Karl und Joachim, die Söhne des verstorbenen Grafen auf am 2. März 1578. Auch nach dem Tode des Erz. Ferdinand finden wir diesen wieder als Träger für Hans Christofs Söhne Hans Christof und Karl, und für Eitel Friedrich und Karl, und den nachgelassenen Sohn Hans Georg des verstorbenen Joachim am 25. März 1598.

Am 12. Januar 1612 erscheint ein Markwart Pretter als Träger für die Brüder Christof und Karl, für den Sohn Hans Georg des Grafen Friedrich und die 3 Söhne Johann, Eitel Friedrich und Ernst Georg des Grafen Karl, ebenso für Joachims hinterlassenen Sohn Hans Georg.

Gr. Meinrad, Fürst und gefürsteter Graf findet sich erst am 13. Juni 1642. Er ist durch seinen Lehensträger Hans Jacob v. Arzt vertreten. Hier ist auch ein Schriftwechsel erwähnt, der wegen der Lehen und der Pfandschaft Gutenstein 1642—43 stattfand; ein weiterer scheint 1653/54, 1656, 1677 und 1680 notwendig geworden zu sein.

Die letzte Belehnung, von der die Rede ist, ist die des Josef Friedrich für sich und seinen Bruder Franz Wilhelm vom 31. Oktober 1729 und deren Erneuerung vom 20. März 1751.

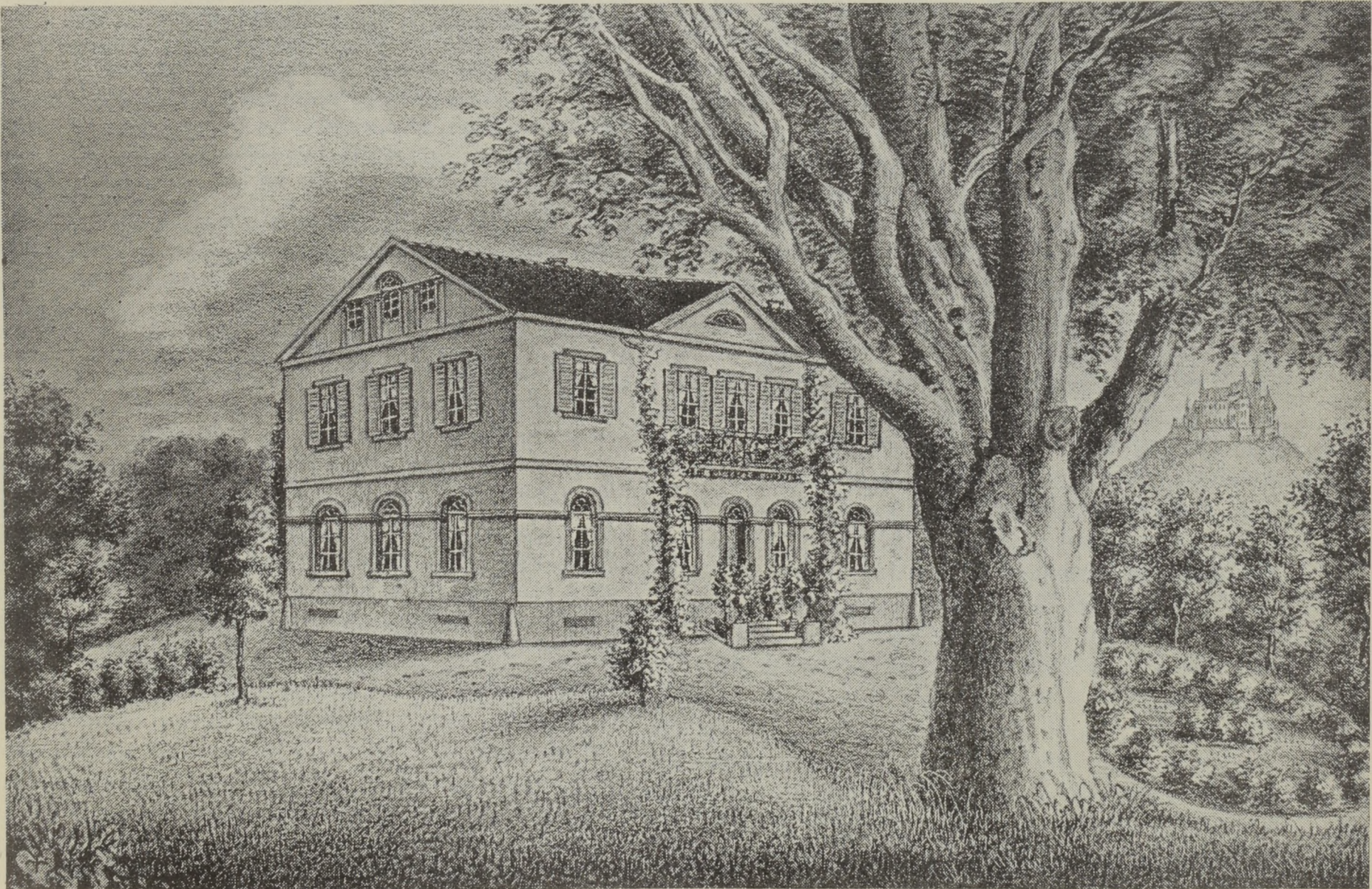
3. Ein weiteres Viertel dieses L a i e n z e h n t e n z u H a r t verkauften Ludwig Faulhaber und seine Schwester Anna an ihren Schwager Hans Jung, der das Lehen am Mittwoch nach Nicolai (7. Dez.) 1474 empfängt; es wurde am Laurentii Abend (9. Aug.) 1483 und am Samstag nach Dreikönig (7. Jan.) 1497 erneuert. Sein gleichnamiger Sohn erhielt es am 29. März 1533; ein Werner Jung für sich und seine Brüder Hans Werner und Georg nach Hansens Tod unter dem 22. August 1541. Nach dem Tod seiner Brüder erhielt es Georg als letzter und einziger am 21. August 1542. Für dessen Kinder Hans, Ursula, Katharina und Cordula finden wir am 12. August 1568 einen Thoma Widmann. Als dieser stirbt, übernimmt es Ludwig Bienz für seine Ehefrau Cordula Jung

und die übrigen Geschwister am 15. Sept. 1578, ebenso nach dem Tod des Erz. Sigmund unter dem 15. September 1594.

Am 8. Mai 1606 sucht ein Peter Helb als Gemahl der Ursula Jung um die Belehnung nach.

Nun geht das Lehen in kleine Teile, denn am 22. August 1624 erhält es Jacob Weidmann, der Sohn der Katharina Jung für sich und als Träger seines Bruders Johann bzw. dessen hinterlassene Kinder Johann, Georg, Thoma und Andre, Katharina, Margret und Agnes; dann für die Töchter des Ludwig Bienz und seiner Frau Cordula Jung, namens Elisabeth, Anna und Agnes, dazu Erhard Knapp als Mann der † Agnes Bienz mit seinen Kindern Ludwig, Cordula und Agnes, außerdem aber für Peter Helb und dessen mit Ursula Jung erzeugte Kinder Oswald, Johann und Agnes. Es wurde für die gleichen erneuert am 22. August 1624.

Durch den Krieg waren wohl Unsicherheiten wegen der Inhaberschaft entstanden, und so erfolgte 1648 und 49 und nochmals 1652 ein Schriftwechsel wegen der Lehen; anstelle der Weidmannschen Erben tritt nun ein Johann Garing auf. Dieser wird auch als Lehenträger für seine Frau Katharina Waidmann und Hans Jakob Weidmann als Kinder des † Jacob, zugleich für Johann Weidmanns Kinder Johann Georg, Thoma, Andreas,



Die Villa Billing in Hechingen (später Fürstliches Rentamt und jetzt Fürstliche Oberförsterei)
Das Haus wurde im Jahr 1837 von dem Fürstlich Hohenz. Hechingischen Hofrat Freiherr Gustav von Billing gebaut und später von der Fürstlichen Verwaltung angekauft. Die Zeichnerin dieses Bildes aus dem Jahre 1853, Leonie von Billing, war eine Tochter des Barons von Billing. Sie war verheiratet mit einem Sohne des Philosophen Schelling, dem Juristen Dr. Hermann von Schelling, der von 1852—57 Staatsanwalt am Kreisgericht zu Hechingen war und später fünf Jahre lang das Amt eines preussischen Justizministers innehatte. (Vergl. „Die Villa Billing“ von W. Sauter, Bunttes Blatt der Hohenzollerischen Blätter vom 6./7. November 1937.) Nach einer Lithographie von Leonie von Billing

Katharina, Margaretha und Agnes am 13. Februar 1665. Es wurde am 11. Februar 1667 nach Erz. Sigmunds Tod erneuert.

Mit dem 7. Mai 1667 tritt plötzlich ein Lorenz Beckinger als Inhaber auf, der das Lehen erkauft hat, ohne daß der Verkäufer benannt wäre; seine Nachfolger sind nach seinem Tod seine Kinder Franz, Lorenz, Georg Simon, Johann Philipp, Anna und Maria Magdalena bzw. als deren Träger Joh. Jacob Edelmann (wohl alle von Rottenburg).

Als Edelmann gestorben war, erhält Joh. Philipp Beckinger das Lehen für sich, seinen Bruder Lorenz und seine beiden Schwestern, da Franz in den geistlichen Stand getreten, Georg Simon aber verstorben ist; 30. August 1695. Erneuerungen fanden statt am 6. Mai 1751 und 12. August 1712. Noch am 29. Oktober 1742 finden wir die gleichen 4 Geschwister im Besitz ihres Viertels. Wie aber Joh. Philipp das Lehen laut Urteil vom 17. November 1753 verwirkte, ist nicht genannt; Magdalena Erath bzw. ihr Träger, v. ö. Regimentsadvocat Dr. Jos. Pros ist nunmehr im Besitz und erhält die Erlaubnis, auf ihr Viertel 300 fl aufzunehmen, am 18. Nov. 1758. Damit hören die Aufschriebe auf.

4. Das dritte Viertel ist an das Chorstift Ehingen vergeben; für dieses haben es nur seine Träger zu erhalten, die im folgenden der Vollständigkeit wegen aufgezählt werden.

Ludwig Volmair (Vollmer) Montag n. Quasimode 1474, (18. 4.), erneuert Freitag vor Aegidii 1483 (30. 8.).

Diepolt von Reutlingen Sonntag n. Dreikönig 1497 (8. 1.).
Heinrich Vollmer 20. Okt. 1518.

Damals wurde behauptet, es handle sich nicht um ein Viertel, sondern ein Drittel. Entschieden aber ist die Frage nicht.

Bernhard Vollmer 22. März 1533.

Georg Walch 10. Febr. 1568, erneuert 1. Sept. 1597,
wiederum erneuert 15. Febr. 1610.

Lorenz Haug 15. März 1610,

Johann Michael Haug 8. Okt. 1614, erneuert 28. November 1625, wiederum erneuert 20. Mai 1647.

Hans Jacob Haug 21. Nov. 1653.

Sebastian Wilh. Schorer 14. September 1662,
erneuert 11. März 1665,

wiederum erneuert 6. Oktober 1666.

Dr. Florenz Weittenauer 27. Aug. 1689.

Joh. Friedr. Sartori 22. Juni 1722.

Franz Anton Bereutter 24. Jan. 1724.

Josef Anton Meichblöck oö. Regiments Sollicitator 20. Mai 1742.

Kleine Mitteilungen

Daubenschmidt. Daß die II. Ehe des Bildhauers Zachäus Daubenschmidt mit Anna Lindin, der Witwe des Konrad Pflumm, nicht kinderlos war, ergibt sich aus dem Hechinger Taufregister vom Jahre 1663, wo unter dem 16. Februar dem Ehepaar Jakob Ziegler und Anna Daubenschmidt ein Kind getauft wird.
M. Sch.

Besprechungen

Kuhn, K.: Die Pflanzengesellschaften im Neckargebiet der Schwäbischen Alb (Oehringen, Rau, 1937, 8°, 340 S., 32 Abb., 5,40 RM). Ich begrüße dies grundgelehrte Werk unseres Hechinger Landmanns mit ganz besonderer Freude. Es ist das schlechthin Bedeutendste, das je ein Hohenzoller über seine heimische Flora geschrieben! Ein Werk voll von der Sucht des Forschers nach Erkenntnis, voll von seiner Liebe zum Gegenstand, voll von Ringen, Hingabe und Aufopferung. Ein Werk ganz erstaunlichen Fleißes und ganz aus dem Herzen geschrieben. Denn anders kann ein solches Werk überhaupt nicht geschrieben werden! Und nur der kann es genießen, der selbst noch etwas von dem allen in sich hat. Wissenschaft und ihre Freuden wollen erobert werden, es geht nicht ohne Arbeit dabei ab. Dies für diejenigen, die da glauben, daß das, mit dem sie nichts anzufangen wissen, unnötig sei, trocken und lebensferne. Sie messen die Welt des Lebens doch allzu sehr nach ihren Köpfen! — Eine Dr-Dissertation von Tübingen und von der württembergischen „Landesstelle für Naturschutz“ und dem „Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg“ herausgegeben. Sie wußten beide, was sie taten, als sie diesen kostspieligen Druck auf sich nahmen. Nachdem schon Gradmann ökologische und soziologische Gesichtspunkte in die schwäbische Pflanzenforschung eingeführt, haben besonders Schweizer Forscher diesem Gebiet ihre Aufmerksamkeit geschenkt und neue, exakte Methoden dafür ausgearbeitet (Braun-Montpellier). Dieser Schule entstammt die Arbeit, die „naturgegebene Pflanzenvereine auf Organisation, Haushalt, Entwicklung und Verbreitung“ untersuchen will. Alle Seiten einer „Assoziation“ sollen erfaßt werden und ihre Charakterbestimmenden Arten ihr festes Gerüst bilden. Dabei werden die einfachen Gradmann'schen Gesellschaften erstmals herausgestellt, schon bekannte schärfer gefaßt. Es sind die Pflanzengesellschaften des nordwestlichen Steilhangs der Alb, die K. in mehr als 700 Bestandsaufnahmen, mit immer wiederholten Nachprüfungen, untersucht hat. Nach der Behandlung von Typographie und Geologie, Klima und Methoden geht er zu den einzelnen Gesellschaften über, schildert etwa die Flechten- und Moosgesellschaften der Gesteine, die Unkrautgesellschaften der Getreidefelder, die der Felsspalten und Schutthalden. Auch die Waldverbände werden behandelt und die Frage der Steppenheide pflanzensoziologisch beleuchtet. 6½ Seiten mit der benützten Literatur beschließen den Band. Das Ganze für den Laien ein Geheimnis, nicht zu lesen; für den, der sich das Gebiet erarbeitet hat, ein erlesener Genuß, eine Entdeckungsfahrt in neues Land! Auf alle Fälle eine schlechthin bahnbrechende Untersuchung, von einem hohenzollerischen Landsmann zu einem guten Teil auf unserem Landesgebiet erarbeitet. Möge sie auch für Hohenzollern mit geschrieben sein und möge uns ihr Verfasser im Rahmen der erstrebten „Hohenzollerischen Landeskunde“ vielleicht noch einmal eine „Hohenzollerische Flora“ schreiben.

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns.
Verlag und Druck Holzinger & Co, Hechingen, Schloßplatz 6, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.
Verantwortlich Walter Sauter, Hechingen. Nachdruck der Originalartikel verboten.

Preis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheck 821 Stuttgart.